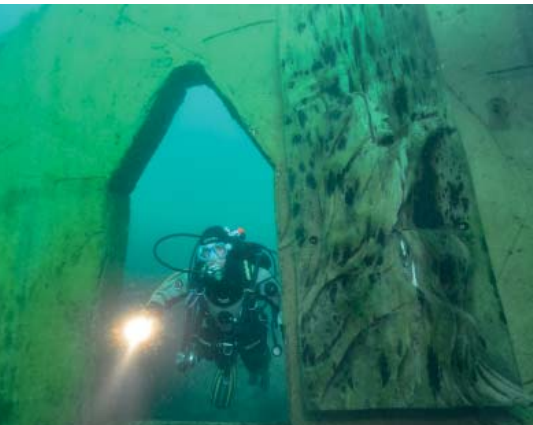
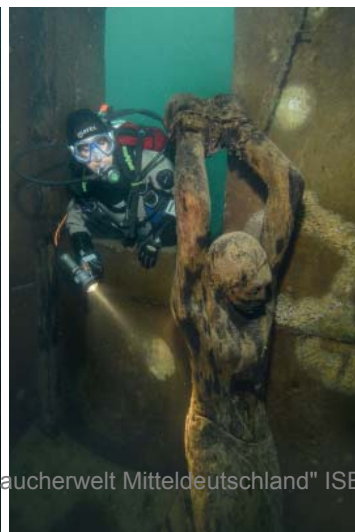


In beiden Häusern sitzt jeweils eine Bäuerin mit einem Küchengefäß auf dem Schoß auf einer Bank. In einem Haus hängt ein altertümliches Geschirr-Bord. Wenn wir die Häuser wieder verlassen, erreichen wir an zwei wunderbar mit Algen bewachsenen Bäumen vorbei Stadtpark und Galgenberg. Im Stadtpark entdecken wir einen überdachten Brunnen. Dicht beim Galgen stehen die Figur eines Geistlichen mit Bibel, in dem manche auch Martin Luther sehen, eine Damenfigur sowie die Figur einer jungen Frau.

*Oben links: Beim Durchtauchen des gotischen Fensters wird ein religiöses Relief entdeckt
Oben rechts: Können durchtauchen das Stadttor ohne Aufwirbelungen
Unten links: Eichene Eulenfigur, die im Dachgebälk des Wachturmes zu hausen scheint
Unten Mitte: Ritter Ottofried aufs Schwert gestützt, unverrückbar aus deutscher Eiche
Unten rechts: Beim Einschweben in den Turm durch die Fensteröffnung kann mit der angeketteten Hexe ein finstere geschichtliches Kapitel wahrgenommen werden*

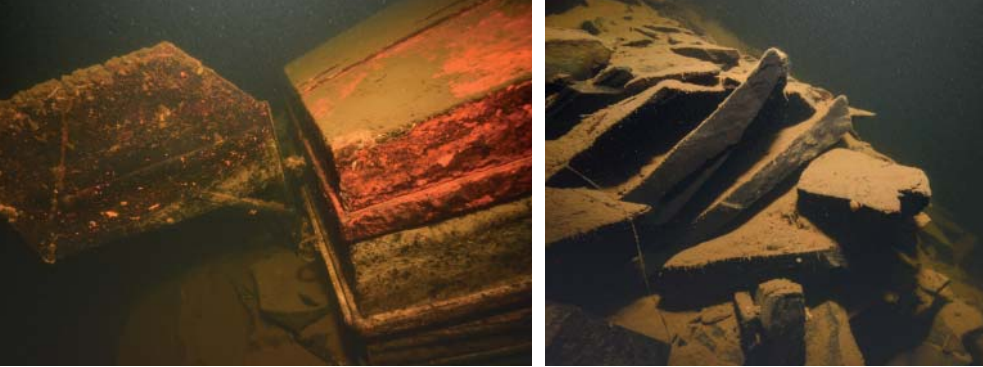


*Oben links: In der Nähe der Stadt ankert ein Schwerlastponton mit genialen Hebezeugen, der zur unterseeischen Stadtmontage konstruiert wurde
Oben rechts: Ein bisschen gruselig – der Gottesacker der mittelalterlichen Stadt
Unten links: Eines der beiden mittelalterlichen Fachwerkhäuser
Unten rechts: Blick ins Fachwerkhaus*



Wenn wir wieder in Richtung des Ufers mit der Tauchbasis tauchen, finden wir die »Kathedrale vom See«, eine Kirchenruine mit gotischen Fensteröffnungen ohne Dach. An der einen Giebelseite der Kirche hängt eine Jesusfigur am Kreuz, links und rechts sind hölzerne Halbreiefs andächtiger Personen angebracht. An den Wänden verblassen langsam Wandmalereien, die dem Unterwasserdasein nicht standhalten. Vor dem Altar steht ein wuchtiger Tisch, und Bänke für die stille Andacht gibt es auch.

Diese Kirche wurde von Pastor Staeger am 10.08.2013, als sie an Land fertig aufgebaut war, Johannes dem Täufer geweiht. Sie ist wahrscheinlich Deutschlands einzige geweihte Unterwasserkirche. Nunmehr steht das Gotteshaus am Seegrund auch für Unterwassertrauungen zur Verfügung, die ein tauchender Pastor vornehmen kann. Am Balkengiebel des Haupteinganges zur Kirchenruine hängt ein Arme-Sünder-Glöckchen.



Unten: Untergegangene Boote, Schwimmkörper und verschiedenartig zerklüftete Schieferfelsstrukturen prägen die Steilwände des Stausees

vorbeizuschweben. In Richtung der Schäferwiese finden wir ein etwas flacher abfallendes Ufer.

C3: Neben dem Totenfelsen liegt der mit dem Boot rasch zu erreichende Tauchplatz C3. Hier haben wir im oberen Bereich beinahe kiesig wirkende Hänge mit zerfallenen Schiefer und weiter unten sehr große und glatte Schieferplatten. Der Steilhang zieht sich mit kleinen, kaum wahrnehmbaren Absätzen hinunter bis in 40 m Tiefe. In etwa 25 m Tiefe finden wir vor C3 ein Segelbootswrack, ein halb verschüttetes Kahnwrack mit seewärts weisendem Steuerruder und einen untergegangenen Schwimmsteg aus Metallfässern und Stahlprofilen. Ferner leben in diesem Revier viele wunderschön gezeichnete Kaulbarsche. In der Tiefe gibt es Waldreste und schonungsartige Gehölze.

Die Besonderheit des Tauchplatzes sind quadratische weiße Fliesen, die ab etwa 25 m Tiefe wild verteilt im bizarren Schiefer liegen. Angeblich handelt es sich um Boitzenburger Fliesen von 1985. Es wird erzählt, es sei ein ganzer Frachter mit diesen Fliesen untergegangen, der jedoch trotz vereinter Suchaufwendungen von Basis-Crew und engagierten Tech-Tauchern bisher nicht gefunden wurde. Es ist der Running Gag des Tauchplatzes, dass derjenige den doppelten Bootspreis zahlen muss, der hier keine Fliese findet.

MS Bad Steben: Im nahen Fahrtbereich der Saalthal Divers in Richtung Stau-mauer liegt das Wrack der *MS Bad Steben* in etwa 25 m Tiefe. Dieses kleine Schiff wurde 1920 gebaut und fuhr zunächst auf dem Gewässer der Bleiloch-Talsperre. Es wurde 1942 auf die Hohenwarte umgesetzt und lag den Rest des Zweiten Weltkrieges in der Bucht des Dorfbaches von Neidenberga. Es ist sicher überliefert, dass zu Ostern 1946 die Männer vom Gesangsverein Wilhelmsdorf mit in Flaschen abgefülltem Diesel erschienen und das Schiff zu einer Art »alkoholgesteuerten Jungfernfahrt« über die Hohenwarte bewegten. Als die Hohenwarte nach 1946 das erste Mal angestaut wurde, diente die *MS Steben* als Arbeitsboot zur Beseitigung von Treibgut. Das Schiff wurde 1987 entkernt, absichtlich versenkt und als Winterankerpunkt der Hohenwarte-Fahrtgastschiffe genutzt. Ganz in der Nähe und 30 m tief ruht ein Wartburg-Autowrack.



Historische Ansicht der Neidenbergaer Brücke. Das Bauwerk ist unzerstört im Stausee untergegangen, allerdings liegt der höchste Punkt, die Fahrbahn, meist bei 43 m Tiefe. (PHOTO-KÖNIG BAD LOBENSTEIN)

Tauchgebiet II

Schwarze Wand: Die Schwarze Wand wird mit dem Boot in etwa 20 Minuten erreicht. Sie verläuft vom Loreleifelsen bis zur Müllbucht. So heißt eine Bucht des Stausees, in der nahezu immer sämtlicher Unrat angespült wird. Dicht an der Müllbucht sollen die Felsüberhänge am schönsten sein. Auch hier gibt es viele querliegende Bäume mit anhakenden Angelsehnen. In den Felsspalten und Abstufungen werden viele Aale und auch Welse beobachtet. Das Wrack dieses Tauchplatzes ist ein 6 m langes Kajütboot und steht aufrecht auf dem Grund in ewiger Nacht. Es liegt etwa 44–45 m tief. Vor diesem anspruchsvollen Tauchplatz sind bis zu 55 m Tiefe erreichbar.

Neidenbergaer Bucht: Diese Bucht wird nach einer Viertelstunde Bootsfahrtzeit erreicht. Die Bucht liegt am Südufer des Stausees gegenüber der Schwarzen Wand. Am Rande der Bucht können wir in 8 m Tiefe das Gerippe eines alten DDR-Wohnwagens Queck Junior sowie einen markanten ins Wasser gebrochenen Baum finden. Im Wohnwagenwrack leben viele Aale. Im Flachwasser sind große Fischschwärme und außergewöhnliche Felsformationen zu sehen. Am Buchtausgang werden dann Tauchtiefen bis zu 40 m möglich.

Neidenbergaer Brücke: Von der Schwarzen Wand zum gegenüberliegenden Ufer mit dem Ort Neidenberga führt die komplett erhaltene alte Neidenbergaer Brücke. Die Brücke wurde im Jahre 1902 übers Flussbett der Saale erbaut und vom Stausee unzerstört überflutet. Die alte Brücke gilt als einzelnes

Auf Kurs 270° und mittig im betonnten Bereich hinaus in den See liegen eine große Ausbildungsplattform mit Etagen in 8 m Tiefe und eine noch größere Konstruktion weiter draußen, die aus 24 m Tiefe bis in 3 m Tiefe aufragt. Diese Plattform besteht aus 8,5 Tonnen Stahl und aus Fundamenten mit 24 Tonnen Beton, der jeweils in Brunnenringe vergossen wurde. Die viel-etagige Plattform ermöglicht eine allmähliche Gewöhnung an verschiedene Tiefen und könnte eine der Größten weltweit sein.

Die Plattform entstand auf Initiative der Leipziger Delphine mit vielen Helfern, insbesondere den Tauchern des Pionier-Batallions 701 der Bundeswehr aus Gera und den DLRG-Tauchern, und wurde in der Presse oft als der Porsche unter den Tauchplattformen bezeichnet. Auf allen Plattformen kann man Tauchlehrer bei der Arbeit sehen mit ruhigen oder hektischen Tauchschülern, freudige Gesichter oder auch hinter ihren beschlagenen Maskenscheiben ein wenig genervte Tauch-Eleven. Eine weitere 5-m-Plattform liegt etwa in der linken Bojenreihe.

Ufernah schweben wir über Flächen schöner Kieselsteine, sehen Characeenwiesen, sehr hohe und dichte Kamm-Laichkrautwiesen und zahlreiche Schwärme kleiner Fische. Steine sind mit Dreikantmuscheln überzogen. Relativ oft sind Hechte zwischen den Pflanzen und unbefangen zwischen den Tauchern umherschwimmende Karpfen zu sehen.

Der ganz besondere Tauchausflug beginnt, wenn wir an der zweiten linken Tonne auf Kurs 305° gehen, bei etwa 8 m Tiefe die erste Tagebau-Abbruchkante überschwimmen, bei etwa 20 m eine zweite Tagebau-Abbruchkante erreichen und dann stur in etwa 21 m Tiefe nach Norden tauchen. Nach etwa 10 Minuten Schwimmzeit kommt ein beindruckendes Wrack in Sicht. Wenn nicht: Kurs halten und weiterschwimmen! Die meisten erfolglosen Wracksucher schwimmen nicht lange und nicht weit genug.

Vor uns erscheint der Rumpf einer 14 m langen stählernen Barkasse. Um das Wrack lange Zeit vor dem Versinken im Grund zu bewahren, wurde das Schiff raffiniert auf Beton-Brunnenringen abgelegt. Dadurch werden auch Sedimentaufwirbelungen am Wrack vermieden, wenn Taucher herumschwimmen. Der Grund selbst ist 24 m tief.

Das Kulki-Wrack hat eine lange Geschichte: Es wurde 1953 gebaut, fuhr auf der Ostsee und erwies sich wohl als nicht salzwasserbeständig. Im Jahre 1958 übernahm der Wassersportclub Dresden-Loschwitz das Schiff. Es war gute 40 Jahre unter dem Namen *Geschwister Scholl* auf Elbe, Havel, Oder und Müritz als Schlepp- und Versorgungsfahrzeug unterwegs. Ab 1996 sollte das kleine Schiff instand gesetzt werden, doch dies verzögerte sich. 2002 verursachte das Jahrhunderthochwasser Totalschaden am technischen Innenleben der Barkasse. Das war die Gelegenheit für die Leipziger Tauchschnule Delphin, die Barkasse zu bekommen. Die Bundeswehr zerlegte das Stahlschiff in zwei Hälften und verlegte es nach Leipzig. Hier wurde die Barkasse auf dem Grundstück des



Die stählerne Barkasse ist das bevorzugte Ziel und Foto-Objekt aller Wracktaucher. Anlässlich ihrer Versenkung gab es sogar einen Original-Ersttagsbriefumschlag der Post, wie oben links zu sehen.

Unternehmens Bachmann »süßwasser-clean« gemacht: Delphin-Taucher leisteten 2500 Arbeitsstunden bei der Reinigung des Schiffes und der Demontage aller fettigen und öligen Komponenten. Am 20. August 2005 konnte das Schiff im See versenkt werden; als aufwändige technische Gemeinschaftsarbeit der Tauchschnule Delphin, der Bundeswehr, der DLRG und des THW. Sogar Bernd Walter, seit 1958 Bootsmann auf dieser Barkasse, schaute ihrer letzten Fahrt zu. Wenn wir über dem Wrack schweben, können wir bei sehr guter Kulki-Sicht manchmal den Schiffsrumpf in ganzer Länge überblicken. Ein echtes Stahlschiffswrack mit Geschichte, mit Aufbau, Mast und Positionslampen, mit einer Steuerradnachbildung, das ergibt eine faszinierende Unterwasser-Bildstimmung.

Mittlerer Einstieg E2 Lausen: Über Lausen können wir an die gebührenpflichtigen Parkplätze im Hinterland der Gaststätte Seeblick heranfahren. Hier bereiten wir den Tauchgang vor. Mit dem Material auf dem Rücken oder auf einem Wagen müssen wir noch gute 300 m vor zur Tauchbasis neben dem Roten Haus laufen. Die Lausener Tauchbasis der Tauchschnule Delphin befindet sich im überarbeiteten alten Rettungsturm, der mit diversen Wasserthemen-Graffiti bemalt ist.

Vor uns liegt das vom Nordeinstieg bereits bekannte Bild: Sechs große gelbe Tonnen markieren den Tauchereinstieg an der Oberfläche, unter Wasser ist



Links: „Pflichtprogramm“ am Störmthaler See: Ausfahrt mit dem DUKW 353 über Land und See. So ein Amphibienfahrzeug aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges fährt sonst nur noch auf der Londoner Themse ...

Rechts: Verockertes Wurzelwerk in den unterseeischen Steilhängen des Störmthaler Sees

tiefe und verzweigte Erosionsrinnen, topfförmige Bodensenkungen und gewaltige Baumwurzeln zu sehen. Wenn die oberen vier Meter Wassertiefe genau durchsucht werden, können die Pflanzenarten Quirl-Tausendblatt, Ähriges Tausendblatt, Verschiedenblättriges, Wechselblütiges und Brasilianisches Tausendblatt gefunden werden. Außerdem wurde eine Wassersternart entdeckt. Bei allen Pflanzen handelt es sich nicht etwa um Pflanzenfelder und ausgewachsene Formen, sondern um winzig kleine Einzelexemplare.

In der Nähe der Einstiegsstelle beginnt eine heute unter Wasser liegende Tagebaustraße, die quer über den Südarms des Störmthaler Sees auf die Westseite führt und dort unmittelbar südlich neben dem Einlauf der Flutungsleitung endet. Auf der Westseite mündet die Straße bei niedrigen Birken und Bänken aus Baumrollen. Vor allem am Westufer sind die Seiten der geschotterten Tagebaustraße gesäumt von kleinen und mittleren Nadelbäumen, insbesondere südlich von Straße und Einlaufleitung stehen größere Bäume. Sie sind tiefer als 10 m tauchend in klarem Wasser recht gut zu betrachten. Diese versunkenen Gehölze tragen dicke Beläge aus rötlich-orangen Eisenockerablagerungen. Die Tagebaustraße durchquert das Südbecken mit einem kleinen Knick komplett und liegt auf Seemitte über 20 m tief. Es ist denkbar, zur Kennzeichnung dieser Straße ein paar Bojen zu setzen und die Bojen-Ankerleinen am Seegrund mit Leitseilen zu verbinden, so dass eine erste Referenz für ein neues Tauchgebiet entsteht. Den Straßenanfang könnte man auch mit einer leicht zugänglichen Ausbildungsplattform markieren. Solange keine allgemeine Freigabe des Sees zum Tauchen mit Atemgerät erfolgt ist, sind Schnorchel-Ausflüge zu empfehlen. Besonders engagierten Tauchern, die Forschungs- und Arbeitstauchgänge nicht scheuen, steht es frei, sich dem TAZA-Club anzuschließen und die VDST-Ausbildung zum Scientific Diver zu absolvieren.

Gewässername: Störmthaler See, Zufahrt Halbinsel Magdeborn auf B95 bis Espenhain, auf S242 Richtung Dreiskau-Muckern, unterwegs auf alte F95 parallel zum Seeufer	Tauchbedingungen: zurzeit nur Baden und Schnorcheln erlaubt, behördliche Verfügungen zum Gerätetauchen in Vorbereitung, Infos www.taza.club
Gewässertyp: Baggersee, ehemaliger Braunkohlentagebau, Teilmulde der Grube Espenhain	Sanitäreinrichtungen am Vineta-Bistro www.vineta-stoermthal.de www.amphibientour.de
GPS-Position des großen Parkplatzes vor der Zufahrt zum Vineta-Bistro: N 51°13'39.5" // E 12°26'11.3" Anfang der unter Wasser liegenden Straße auf der Seite der Halbinsel Magdeborn: N 51°13'40.1" // E 12°26'15.7" Ende dieser Straße auf der Westseite neben der Flutungsleitung: N 51°13'22.9" // E 12°25'47.6"	Nächstliegende Füllstationen: www.tauchschule-kamski.de www.tauchbasis-zwenkauer-see.de
Navifähige Adresse: 04463 Großpösna, Halbinsel Magdeborn, Alte F95, Bistro Vineta	Übernachtung am See: Ferienressort www.lagovida.de
Maximale Tiefe: 56 m. Fläche: 733 ha oder 7,33 km ² See-Umfang 20 km Ufer-Rundweg 23 km	Sehenswert: Bergbau-Technik-Park www.bergbau-technik-park.de , schwimmendes Denkmal Vineta www.vineta-stoermthal.de , dreitägiges Indie-Rock-Festival Highfield alljährlich im August auf der Halbinsel Magdeborn

63 Achter Tag: Werbener See Seegel – Tauchtag in der Niemandsbucht

Raschelndes Schilf, wispernde Pappeln und grüne Wiesen umgeben den Werbener See. Die Stille macht, dass Insektengesumm und Vogelgeschrei laut wirken. Vor den Schilfbänken breiten sich weite Schwimmblatt-Pflanzenzonen aus. Draußen im See erheben sich die verwitterten Skelette überfluteter Bäume aus dem Wasser, um Raubvögeln Ansitz zu sein. Außerdem gibt es eine baumbestandene Miniaturinsel. Der Werbener See ist vergleichsweise schmal und hat ein anmutig geschwungenes, beinahe s-förmiges Seebecken. Dieses blaue Band liegt in der Lössebene nordwestlich von Pegau. Der See wird im Norden von der Endböschung des Tagebaues Profen-Nord, gewachsenem, nie von Baggern umgelagertem Boden begrenzt.

Wir erreichen den Werbener See über eine holprige Feldwegzufahrt von Seegel aus. Über eben jenes Seegel, bei dem die Jahrhunderte alte Heilquelle Gute Born mineralisiertes Grundwasser zutage sprudeln lässt. Dicht beim Dorf hängt noch immer das Naturlehrpfad-Schild, dass sich auf die trocken liegende Grube bezog. Ein winziger Parkplatz ist von Tagebaufindlingen begrenzt, ein